

Finanzierung der Psychotherapie-Weiterbildung jetzt verbindlich regeln

Demonstration am 16. Oktober 2024 um 15 Uhr vor dem Deutschen Bundestag

Berlin, 10.10.2024. Mit Beginn des Wintersemesters 2024/2025 haben wieder rund 5500 junge Menschen ein Psychologiestudium aufgenommen. Etwa die Hälfte dieser Studierenden strebt an, sich im Berufsfeld Psychotherapie zu spezialisieren – und steht damit vor einer ungewissen beruflichen Zukunft. Mit dem novellierten Psychotherapeutengesetz (PsychThG), das im September 2020 in Kraft getreten ist, schließt sich an das Psychologiestudium mit Schwerpunkt in Klinischer Psychologie und Psychotherapie eine fünfjährige Weiterbildung an, analog zur fachärztlichen Aus- und Weiterbildung. Die Finanzierung dieser Fachweiterbildung in Psychotherapie ist allerdings nach wie vor ungeklärt. Die Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo) organisiert daher am 16. Oktober 2024 erneut eine Demonstration vor dem Deutschen Bundestag in Berlin, um auf die dringende Notwendigkeit der Finanzierungslösung für die Weiterbildung aufmerksam zu machen. Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) unterstützt gemeinsam mit einem breiten Zusammenschluss von Psychologie- und Psychotherapieverbänden die Forderungen der Studierenden und appelliert an die Politik, die Finanzierung der Fachweiterbildung in der Psychotherapie endlich verbindlich zu regeln.

„Die Situation der Studierenden und derjenigen, die ihr Studium bereits nach den neuen gesetzlichen Vorgaben abgeschlossen haben, bleibt aufgrund der fehlenden Finanzierungszusagen der Politik leider prekär. Für viele bedeutet dies, ihre beruflichen Pläne neu überdenken zu müssen“, erklärt DGPs-Präsidentin Eva-Lotta Brakemeier, Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Greifswald. „Wir erleben aktuell an vielen universitären Standorten, dass Studierende ihren Studienabschluss bewusst hinauszögern, in der Hoffnung, dass sich die Situation bald klärt und mehr Sicherheit bietet.“

Psychotherapieforschung droht Nachwuchsmangel – Versorgung in Gefahr

Die fehlenden Finanzierungszusagen haben nicht nur Auswirkungen auf die berufliche Perspektive der Studierenden, sondern gefährden auch langfristig den Wissenschaftsstandort Deutschland. Den Universitäten droht mittelfristig ein Mangel an klinisch qualifiziertem Nachwuchs für die Psychotherapieforschung, welche eine sowohl wissenschaftlich als auch psychotherapeutisch hervorragende Ausbildung erfordert. Ohne eine gesicherte Finanzierung der Weiterbildung ist diese jedoch nicht möglich. Eva-Lotta Brakemeier warnt: „Psychotherapieforschung ist eine zentrale Säule für eine hochwertige psychotherapeutische Versorgung. Die unzureichende Finanzierung der Weiterbildung gefährdet somit nicht nur die psychotherapeutische Versorgung, sondern schwächt gleichzeitig auch den Wissenschaftsstandort Deutschland. Die derzeitige Ungewissheit zwingt zahlreiche motivierte und talentierte Studierende, die eigentlich bereit sind, einen wichtigen Beitrag zur psychotherapeutischen Versorgung zu leisten, in eine berufliche Sackgasse. Es ist höchste Zeit, diesen jungen Menschen eine sichere Perspektive zu bieten und sie engagiert zu unterstützen!“

Kontakt bei Rückfragen:

Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier
Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie (KLIPs)
Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)
Universität Greifswald
Tel.: +49 3834 420 3718
E-Mail: eva-lotta.brakemeier@uni-greifswald.de

Pressekontakt:

Dr. Anne Klostermann

Pressestelle DGPs

Tel.: 030 28047718

E-Mail: pressestelle@dgps.de

Über die DGPs:

Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs e.V.) ist eine Vereinigung der in Forschung und Lehre tätigen Psychologinnen und Psychologen. Die über 5800 Mitglieder erforschen das Erleben und Verhalten des Menschen. Sie publizieren, lehren und beziehen Stellung in der Welt der Universitäten, in der Forschung, der Politik und im Alltag. Die Pressestelle der DGPs informiert die Öffentlichkeit über Beiträge der Psychologie zu gesellschaftlich relevanten Themen und stellt Medienvertreter*innen eine Expertendatenbank für psychologisch-wissenschaftliche Anfragen zur Verfügung. Wollen Sie mehr über uns erfahren? Besuchen Sie die DGPs im Internet: www.dgps.de